

Premiere: Ensemble des Theater am Puls überzeugte bei der Aufführung des mit Spannung erwarteten Stücks „Pünktchen und Anton“ in allen Bereichen

Aus dem Buch auf die Bühne gesprungen

Von unserer Mitarbeiterin
Maria Herlo

Wer kennt sie nicht, Erich Kästners wunderbare Bücher, die Kindern Geschichten von einer besseren Welt erzählen? Die kleinen Protagonisten mit Namen wie Emil, Anton oder Pünktchen sind die literarischen Helden der Kindheit und finden auch heute noch Einzug in Bücherregale, Film oder Theater. So wurde auch sein Buch „Pünktchen und Anton“ (1931) von Inken Böhack, Dagmar Leding und Götz Loepelmann für die Bühne bearbeitet.

Es ist die Geschichte zweier Kinder, die aus unterschiedlichen sozialen Schichten stammen. Luise „Pünktchen“ Pogge kommt aus einer reichen Fabrikantenfamilie, der es an nichts mangelt, außer der Aufmerksamkeit seitens der Eltern, so dass die Angestellten zu wichtigen Bezugspersonen werden.

Anton Gast hingegen lebt in ärmlichen Verhältnissen, die durch die Krankheit der Mutter erschwert werden. Um den Lebensunterhalt zu sichern, übernimmt er die Aufgabe des Geldverdienens, was zu Nachlässigkeiten seiner schulischen Leistungen führt. Die Freundschaft von Pünktchen und Anton besteht jedoch über diese Schranken hinweg, und als Anton einen Einbruch in der Villa Pogge verübt, steht dem glücklichen Ende der Geschichte nichts mehr im Wege.

Die Premiere des Stücks am Freitagabend wurde beim Theater am Puls mit großer Spannung erwartet. Aufgeregt harpte nicht nur das Publikum auf den Beginn der ausverkauften Vorstellung, sondern auch das Schauspielerteam.

Entsprechen die Kinder in den Hauptrollen den Erwartungen? Schon nach der ersten Szene war klar: Mit der neunjährigen Lena Franz und dem zwölfjährigen Christoph Birkel fand Joerg Steve Mohr die absolute Idealbesetzung. Die beiden Kinder meisterten mit Bravour die Gratwanderung zwischen Rührung und Komik und das offensichtlich dank intensiver sechswöchiger Vorbereitung.

Faszinierende Besetzung

Von ihnen ging eine bewundernswerte Faszination aus, so als wären sie eben dem Buch Erich Kästners, kongenial von Walter Trier illustriert, entstieg. Lena Franz spielte das kleine Pünktchen mehr als hinein.

Wie sie den verlogenen Erwachsenen furchtlos und lebensklug Paroli bot, war einfach herrlich. Sie scheute nicht davor zurück, alles zu hinterfragen, was ihr die „Großen“ vortsetzten.

Unbekümmert plauderte sie drauflos, lachte und sprang so leichtfüßig herum, als wäre sie nicht auf der Bühne, sondern zu Hause oder auf dem Schulhof.



Die beiden Hauptdarsteller von Pünktchen und Anton, Lena Franz und Christoph Birkel, sind eine absolute Idealbesetzung. Die beiden Kinder meisterten mit Bravour die Gratwanderung zwischen Rührung und Komik. BILD: LENHARDT

Christoph Birkel verkörperte in idealer Weise Anton mit seiner Herzlichkeit und seinem naiven, unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen. In Plunderhosen und Schirmmütze setzt er sich für Werte wie Freundschaft und Gerechtigkeit ein. Mutig nimmt er den Kampf mit seinem Widersacher, überzeugend von Steffen Recks gespielt, auf.

Mit federleichter Poesie, zauberhaft heiter, hat Joerg Steve Mohr und Sebastian Helfrich „Pünktchen und Anton“, inszeniert. Sie lassen das Berlin der 30er Jahre aufleben, aktuelle Bezüge sind jedoch unverkennbar. Es geht ihnen um die Frage der Gerechtigkeit aus der Sicht von Kindern, in einer Welt, in der die Schere zwischen Arm und Reich immer mehr auseinandergeht.

Jede Schauspielfigur passt ausgesprochen zu der ihr zugeordneten

Rolle: Da ist das Kindermädchen, Fräulein Andacht, von Melanie Wittke herrlich naiv, altjüngferlich zickig gespielt, das in den Ganoven „Robert der Teufel“ (herrlich grauslich und schmierig Klaus Herdel) verliebt ist. Als übereifrige Beamtin, der auch in der Pause für Ordnung sorgte, konnte Sebastian Helfrich in der Rolle des Polizisten die Sympathie des Publikums gewinnen.

Meisterliche Umsetzung

Angela Hepp spielt berührend Antons kranke Mutter. Als Frau Pogge sieht Susan Horn wie einem Modenkatalog der 30er Jahre entsprungen aus, witzig überspitzt gestaltet sie die Rolle der verwöhnten feinen Dame, die für alles, nur für ihre Tochter keine Zeit hat. Leif Schmidt spielt den von Terminen getriebenen Direktor Pogge mit subtilem Witz und Ironie.

Christoph Kaiser ist die Rolle des pedantischen, aber gerechten Lehrers wie auf den Leib geschnitten. Wunderbar komisch auch Ewa Niren als resolute Berta. Ausgestattet mit Humor und gesundem Menschenverstand tanzt sie Tango und verhilft mittels einer Bratpfanne der Gerechtigkeit zum Sieg.

Gelungen auch das Bühnenbild: Während es zur Weidendammerbrücke oder zum spelunkenartigen Café umgebaut wird, singen und tanzen die Schauspieler, begleitet am Klavier, hinreißend temperamentvoll und gleichzeitig skurrile körperliche Kontraste setzend. Die atmosphärisch fantasievoll inszenierte Aufführung und ebenso wunderbar interpretierte Musik runden einen großartigen Theaterabend ab, der mit viel Applaus belohnt wurde.

Polizeieinsatz: Aachener Rowdys aus Bad verwiesen

Fußballfans randalieren im Bellamar

Ebenso unerwartet wie unangelegener Besuch bekam das Bellamar am Samstagmorgen: Eine ganze Menge – die Schätzungen gehen von 60 bis 100 Personen – von Fans des Fußball-Zweitligisten Alemannia Aachen hatte sich das Schwetzingen Freizeitbad als Zwischenstation auf dem Weg zum Auswärtsspiel beim Karlsruher SC auserkoren. Schon kurz nach der Öffnung um 7 Uhr fiel die Horde im Bellamar ein und sorgte für Aufruhr.

„Die haben nicht nur rumgegrölt, gepöbelt und die Hosen runtergelassen, die sind auch vom Turm mit den Liegestühlen ins Schwimmerbecken gesprungen“, erzählte eine Besucherin, die es vorzog, lieber nicht zu schwimmen.

Als die Lage weiter zu eskalieren drohte, rief das Personal die Polizei. Bis dahin hatten die Gäste aus Aachen auch noch Badegäste belästigt, die Bademeister beleidigt, die Sauna durcheinandergebracht und begonnen, Sachen zu beschädigen. Negativer Höhepunkt war, dass mehrere Personen ihre Notdurft in den Umkleiden richteten.

Die eiligst aus mehreren Revieren zusammengezogenen Polizeikräfte – insgesamt 19 Mann einschließlich Hundeführer – sorgten schließlich dafür, dass die Aachener Fangruppe der Aufforderung, das Bad umgehend zu verlassen, auch zügig nachkam und mit ihren Bussen nach Karlsruhe weiterfuhren, wo am Nachmittag das Spiel ausgetragen wurde. Nach Auskunft des Bellamar kam es zu keinen nennenswerten Sachschäden. *ali*

KURZ + BÜNDIG

Lions-Club mit Tombola

Traditionsgemäß wird der Lions-Club Schwetzingen auch dieses Jahr beim Weihnachtsmarkt am kommenden Wochenende auf dem Schlossplatz mit einer Tombola vertreten sein. Diesmal ist dabei mit sage und schreibe 2300 Gewinnen eine Rekordzahl zu verzeichnen. Mit dem Erlös der Tombola wird der Lions-Club unter anderem die lokalen sozialen Einrichtungen Tafelladen „Appel + Ei“ und Nachbarschaftshilfe unterstützen. Der neugegründete Leo-Club Schwetzingen wird als Lions-Nachwuchsorganisation bei diesem Markt erstmals aktiv dabei sein. *hjf*

Adventsabend zu Engeln

Am Mittwoch, 30. November, findet um 19 Uhr ein Abend zur Besinnung und Begegnung im Advent im Melanchthon-Haus statt. Er steht unter dem Thema „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein – die Engel“; dabei werden Gemeindeglieder Texte und Gedichte über himmlische und irdische Engel vortragen. Der Flötenkreis der evangelischen Kantorei unter der Leitung von Rosemarie Haßler wird adventliche Musik und Lieder spielen. *zg*

Gesundheit im Dialog

Die Pfitzenmeier Vortragsreihe mit der Atos Klinik Heidelberg im Wellness & Fitness Park Schwetzingen geht am Donnerstag, 1. Dezember, um 18.30 Uhr weiter. „Hüfte & Co.“ heißt es beim Vortrag von Professor Dr. Holger Schmitt, Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie, spezielle orthopädische Chirurgie und Rheumatologie der ATOS Klinik Heidelberg. Der Experte will die Frage klären, wann konservative Therapieformen oder operative Maßnahmen sinnvoll sind. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung bei vortragsreihe@pfitzenmeier.de ist aber erforderlich. *zg*

Barockmusik: Orchester „La Folia“ lässt mit gekonnten Interpretationen die Epoche hörbar werden

Schwere Kost leicht serviert

Von unserer Mitarbeiterin
Sabine Sipos

Barocke Komponisten und ihre Werke gelten häufig als „schwere musikalische Kost“. Das Barockorchester „La Folia“ präsentierte im Mozartsaal des Schwetzingen Schlosses ein neues Programm aus seiner Konzertreihe „Simply Baroque!“. Die jungen Musiker unter ihrem Leiter Robin Müller, die sich dem Barock und seinen Werken verschrieben haben, machten auch in diesem Konzert wieder einmal deutlich, womit man sich bei Hofe – und das nicht nur in Schwetzingen – bestens und anregend unterhalten ließ.

Barock ist nicht „einfach“, doch hört man „La Folia“, klingt jedes Werk, als wäre es das Einfachste der Welt. Ihre frischen Interpretationen könnten als Demonstration dafür stehen, warum Händel, Telemann, Corelli und Vivaldi an den Höfen gefeiert wurden. Einen nicht geringen Anteil am Erfolg dieses Konzertes hatte die Solistin des Abends Dorothee Oberlinger, die mit Sopran- und

Altblockflöten das Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss.

Einen rasanten Einstieg in den Abend bildete der „Einzug der Königin von Saba“ aus „Salomon“ von Georg Friedrich Händel, wobei Oliver Klenk und Sayaka Schmuck auf dem alten Hofmusikinstrument, der „Chameaux“ (eine Variante der Klarinette) mit Solopassagen großartig aufwarteten.

Temperamentvolle Harmonie

Samtweich vom Orchester untermalt setzte Dorothee Oberlinger mit federleichten Triolen zum Konzert für Sopranflöte und Streicher F-Dur“ von Giuseppe Sammartini an. Das temperamentvolle Spiel Oberlingers gepaart mit der Harmonie der Streicher ergaben eine hinreißende Darbietung.

Mehrere Werke von Georg Philipp Telemann bestimmten das weitere Programm. In der „Sinfonia Spirituosa in D“ kam es zu einem exzellenten Dialog der Streicher mit dem Cello von Jonathan Flaksman. In der darauf folgenden „Sinfonia melodi-

ca in C-Dur“ ragten aus dem mit Leidenschaft und Präzision spielenden Orchester wiederum Oliver Klenk und Sayaka Schmuck heraus.

Ein exquisit gebotenes Ganzes, bei dem Oberlinger – wie mehrmals am Abend das Tempo angab – im Cello einen kongenialen Partner hatte, war das „Concerto F-Dur“ für Altblockflöte und Streicher.

Wer nun glaubte, das wäre nicht steigerungsfähig, sollte mit „La Notte“ von Antonio Vivaldi aus dem Staunen nicht mehr herauskommen. Oberlinger interpretierte mal expressiv die Stimmungsbilder, der mit zarten Tönen die wie zur „Begleitung“ des Orchesters klangen. Dies zusammen mit den ausholenden kraftvollen Spannungsbögen des Orchesters, riss zu Begeisterungstürmen im Publikum hin.

Triller und Koloraturen

Fast atemlose Stille herrschte im Saal nach dem „Concerto Grosso op.6 per la Notte di Natale“ von Arcangelo Corelli“. Das Orchester breitete hierbei mit seiner klaren, schnörkellosen und wie eine neue Komposition klingende Interpretation einer Weihnachtsnacht aus.

Dass sie das Flötenspiel zur Perfektion gebracht hat und damit in aller Welt gastiert, diesen unumstößlichen Beweis legte Dorothee Oberlinger mit dem „Concerto C-Dur“ von Vivaldi vor. Angesichts der großartigen Triller und Koloraturen, rasanten Griffe und einer schon spektakulär zu nennenden Atemtechnik, konnte man nur den Atem anhalten. Dem Barock eigentlich nicht angemessen ausgedrückt, ließ sich nur feststellen, diese Darbietung war der reinste Wahnsinn. Dieser Meinung schien auch das Publikum zu sein, das schier aus dem Häuschen war. Simply Baroque? Wenn das so klingt, dann bitte mehr davon.



Flötistin Dorothee Oberlinger (rechts) gehörte zu den Instrumentalisten, die das Konzert von „La Folia“ zum Erlebnis werden ließen. BILD: LENHARDT

DIE POLIZEI MELDET

Eine Frage der Farbe

Eine schwerverletzte Autofahrerin und Sachschaden von schätzungsweise rund 24 000 Euro waren das Resultat eines Verkehrsunfalls am Freitag auf der L 543. Die 19-Jährige kam gegen 20.30 Uhr mit ihrem Opel aus Richtung Plankstadt auf der Schwetzingen Straße angefahren und wollte nach links auf die L 543 abbiegen. Dabei stieß sie mit einem in Richtung Mannheim fahrenden 31-jährigen BMW-Fahrer zusammen. Anschließend prallte der Opel gegen einen Ampelmast, so dass

auch die Lichtzeichenanlage in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die 19-Jährige wurde in ein Krankenhaus gebracht. Beide Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Zur weiteren Bearbeitung des Unfalls benötigt die Polizei nun Zeugen, da beide Unfallbeteiligten angeben, dass ihre Ampel Grünlicht gezeigt habe. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, dass die Ampelanlage bereits vor dem Unfall außer Betrieb war. Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizei, Telefon 06202/2880, in Verbindung zu setzen. *pol*

ANZEIGE



BARMER GEK die gesund experten

Wir ziehen um

Bei der BARMER GEK stehen Sie an erster Stelle. Auch in unseren neuen Räumen setzen wir uns wie gewohnt für Sie ein.

Sie erreichen uns ab **28.11.2011**

Wildemannstraße 1
68723 Schwetzingen
Telefon 0800 332060 31-6000 *
Fax 0800 332060 31-6049 *
E-Mail schwetzingen@barmer-gek.de

Darüber hinaus haben die Ihnen bekannten Kontaktdaten weiterhin Gültigkeit.

Besuchen Sie uns in unseren neuen Geschäftsräumen – auch wenn Sie noch nicht Mitglied der BARMER GEK sind. Wir überzeugen Sie gern von unseren Vorteilen.

Herzlich willkommen!

* Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei.